

# Mediationsverfahren „Zukunft Landwehrkanal“

**Auftraggeber:**  
Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin

**Ort und Zeitraum:**  
Berlin, September 2007 bis Dezember 2013

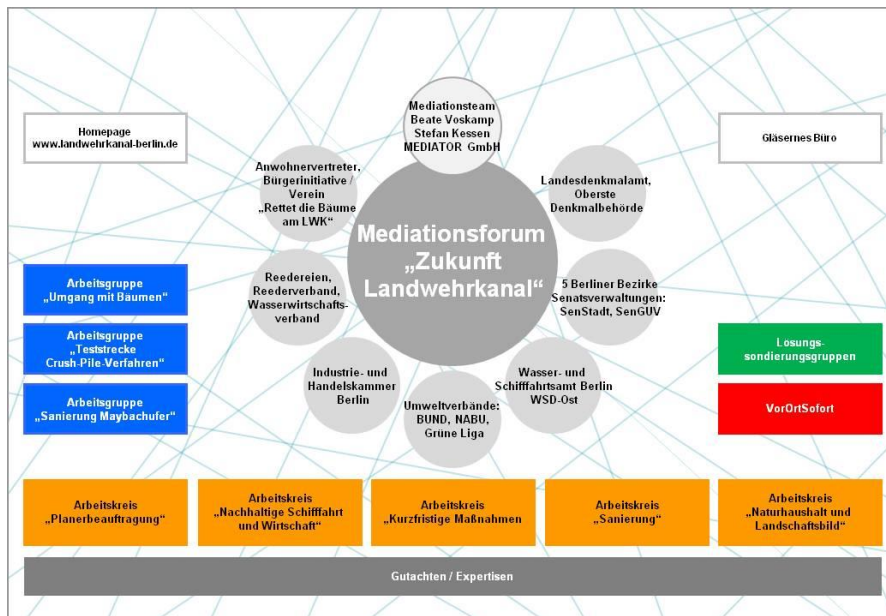
**Ausgangssituation:**  
Der innerstädtische Landwehrkanal stellt ein denkmalgeschütztes Ensemble dar, das sowohl städtebaulich wie wassertouristisch für die Stadt Berlin von gesamtstädtisch herausragender Bedeutung ist. Besonderes Merkmal sind die abwechselnd steinernen wie landschaftlich gestalteten Ufer mit ihrem Stadt- und Landschaftsbild prägenden Baumbestand. Für viele Berliner/innen stellt er daher einen Ort der Erholung dar und ist zentraler Bestandteil eines als hochwertig empfundenen Wohnumfeldes, außerdem bildet er für zahlreiche Betriebe wie z.B. Reedereien ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage. 2007 kam es zum Einsturz eines 50 m langen Uferabschnitts, und es wurde deutlich, dass weitere Uferbereiche in einem maroden Zustand sind. Das zuständige Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin (WSA) ließ Sofort-Sicherungsmaßnahmen durchführen, sperrte den Kanal für die Schifffahrt, kündigte die Notwendigkeit weitreichender Baumfällungen an und begann umgehend mit deren Durchführung. Sofort formierte sich von mehreren Seiten Widerstand. Als der Konflikt eskalierte, entschloss sich die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) für eine Mediation. Sowohl die Vielfalt der Themen als auch die Anzahl der Beteiligten und vertretenen Betroffenen symbolisieren die Komplexität und den Umfang dieses Verfahrens. Schnell wurde sichtbar, was ein Teilnehmer in der Mediation später wie folgt formulierte: „Wenn um Bäume gestritten wird, geht es nie nur um Bäume.“



Typisches Erscheinungsbild des Landwehrkanals

**Ablauf und Struktur des Verfahrens:**

Am 19. November 2007 konstituierte sich das **Mediationsforum** als zentrales Gremium des Verfahrens. Als Ziel wurde in dem gemeinsam formulierten Arbeitsbündnis vom 21. Januar 2008 festgehalten, eine „(...) von



allen Beteiligten als nachhaltig, d.h. als ökonomisch, ökologisch und sozialverträglich angesehene, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes stehende sowie technisch machbare Lösung für die vielfältigen Themen sowohl für die gegenwärtige Situation als auch für die Zukunft des Landwehrkanals in Berlin in einem Konsensfindungsverfahren zu erarbeiten.“ Beschlüsse konnten nur im Mediationsforum und nur einvernehmlich getroffen werden. Alle anderen Gremien dienten auch der Vorbereitung von gemeinsamen Beschlüssen.

Struktur und Beteiligte des Mediationsverfahrens „Zukunft Landwehrkanal“

Die **Arbeitskreise** dienten insbesondere der Aufbereitung und dem Austausch von Informationen unterschiedlicher Themenschwerpunkte.

In den **Arbeitsgruppen** wurden v. a. einzelne Kanalabschnitte sowie die Umsetzungen von Beschlüssen behandelt. Um zeitnah auf Veränderungen bei den einzelnen Baustellen bzw. auf Abweichungen im gesamten Planungs- und Bauverlauf reagieren zu können, wurde im Verlauf der Mediation die **Arbeitsgruppe „VorOrtSofort“** ins Leben gerufen. Nach einer gemeinsam verabredeten Vorgehensweise trafen sich die Teilnehmenden direkt an den jeweils betroffenen Kanalabschnitten, damit sie vor Ort und sofort Vereinbarungen für das weitere Vorgehen treffen konnten.

Die **Lösungs Sondierungsgruppen** loteten hingegen Optionen für eine langfristige Planung aus und hatten den Kanal in seiner Gesamtheit im Blick. Auf Basis der gemeinsam im Forum geleisteten Vorarbeiten entwickelte das WSA 26 verschiedene Realisierungsvarianten für die Sanierung des Kanals. In mehreren Lösungs Sondierungssitzungen gelang es den Teilnehmenden, aus einer abschnittswisen Kombination einzelner dieser Realisierungsvarianten zu einer gemeinsam getragenen Zielvariante zu gelangen.

Im Rahmen der umfassenden mehrjährigen Konfliktregelung fanden immer wieder kleinere **Mediationen in der Mediation** statt. Diese bezogen sich auf einzelne Kanalabschnitte, Maßnahmen oder Vorgehensweisen, Darüber hinaus waren sie insbesondere dann notwendig, wenn es zu Konflikten zwischen einzelnen Beteiligten kam, die nicht in großen Runden sinnhaft bearbeitet werden konnten.

Am 17.12.2012 wurde im Mediationsforum der einvernehmliche Beschluss über die inhaltliche Vereinbarung in Form einer Verabschiedung der Konzeption HU (Haushaltsunterlage) sowie des Entwurfs HU zur Sanierung des gesamten Landwehrkanals gefasst. Nun galt es, Regelungen für das WIE der weiteren Zusammenarbeit in den kommenden Jahren während der Umsetzung der gemeinsamen Beschlüsse zu erarbeiten. Entsprechend der Vorgehensweise in der Mediation arbeiteten die Mediatoren zunächst heraus, was den Forumsbeteiligten bei der weiteren Zusammenarbeit jeweils wichtig ist. Ein Jahr später, am 17.12.2013, unterzeichneten alle 22 Mitgliedsgruppen des Forums die **Mediationsvereinbarung**, mit der das Verfahren erfolgreich abgeschlossen wurde.

Die **Sanierung des Kanals** begann im Jahr 2014 und wird etwa 10 bis 15 Jahre dauern.

### Einige Besonderheiten:

Aufgrund der Ereignisse im Vorfeld der Mediation ging es zunächst darum, wieder eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten aufzubauen. Konkret standen die Verbesserung der Kommunikation untereinander, der Informationswege und des Umgangs miteinander sowie die Verlässlichkeit über Abläufe, Vorgehensweisen, Absprachen etc. im Zentrum der mediativen Arbeit.



Blick ins Mediationsforum

Zweigleisigkeit des Verfahrens: Einerseits wurde nach einer konsensorientierten Lösung für die Gesamtproblematik – Sanierung des Landwehrkanals - im Rahmen einer langfristigen Planung gesucht, andererseits wurden für die akuten Probleme / Fragen / Baustellen, die sofort bearbeitet werden mussten, konkrete Lösungen entwickelt und Entscheidungen getroffen.

Durch die intensive gemeinsame Arbeit und das hohe Engagement aller Beteiligten konnten wichtige Fragen durch den am Tisch vorhandenen Sachverstand unmittelbar besprochen und geklärt werden. Es wurde sichtbar, wo tatsächlich noch Unklarheiten für alle Beteiligten bestanden und welche Informationen noch durch wen beschafft werden mussten. Die Beteiligten achteten gegenseitig auf die jeweiligen Interessen und Bedürfnisse der anderen, um zu gemeinsamen Lösungen zu gelangen.

## Einige konkrete Ergebnisse und Erfolge:

- Einzelne Sanierungsabschnitte haben die Mediation bereits vollständig und einvernehmlich durchlaufen und entsprechende Maßnahmen wurden bereits vom Wasser- und Schifffahrtsamt umgesetzt.
- Verzicht von Betonsicherung: Komplette Entfernung der Betonquader, die zur Sicherung der Bäume an der Ufermauer aufgestellt wurden.
- Gemeinsam verabschiedete umfangreiche Interessensammlung und Erstellung eines ebenfalls umfangreichen Kriterienkatalogs. Er umfasst alle jene Kriterien, die aus Sicht des gesamten Forums bei jedweden Entscheidungen am, um und im Kanal beachtet und berücksichtigt werden müssen.
- Kostenersparnis durch die gemeinsame Arbeit: Entwicklung und Nutzung neuer Erkenntnisse, die zur erheblichen Reduzierung der geplanten Gesamtkosten um über 100 Mio. Euro gegenüber der ursprünglichen Veranschlagung von ca. 180 Mio. Euro geführt haben.
- Nachhaltigkeit: Durch die dauerhafte Sanierung steigt der Denkmalwert, wodurch der Landwehrkanal zu einem nachhaltigen Wirtschaftsgut wird.
- Neue Formen des gemeinsamen Arbeitens: Kooperatives Miteinander über die konkrete Arbeit am und zum Landwehrkanal hinaus.
- Lärmschutz durch die Etablierung einer neuen, leiseren und umweltschonender arbeitenden Einbringmethode für Spundwände (Crush-Piler).
- Teststrecke „Crush-Piler am Paul-Linke-Ufer“, auf der ein vom Forum gewünschtes innovatives Verfahren zur Spundwandeinbringung erfolgreich zur Anwendung kam.
- Pilotstrecke 370 m in 6 unabhängigen Abschnitten; Tempelhofer Ufer, Abschnitt 4 und 6 wurden am 30.4.2010 fertiggestellt.
- Veränderungen innerhalb des WSV: Neue Projektstruktur im WSA (Einrichtung einer Arbeitsgruppe Landwehrkanal quer zur Linienstruktur der WSV), um den Anforderungen eines gemeinsamen Arbeitens im Rahmen einer Mediation gerecht zu werden.
- Qualitativ bessere (z.B. ökologisch hochwertigere, kostengünstigere und für muskelbetriebene Boote sicherere) Lösung als die ursprünglich von der Verwaltung angedachte und favorisierte.
- Erhalt des Baumbestandes: gemeinsame Bestimmung eines Bauleiters für Baumschutzgutachten; Eingriffe in Landflächen sind überwiegend nicht erforderlich. Damit reduzieren sich negative Umweltauswirkungen. Der bestmögliche Schutz für die Bäume am Landwehrkanal ist gegeben.
- Erstellung eines Baumkatasters: Kooperation zwischen einer Bundesverwaltung und den Bezirksverwaltungen; alle in den unterschiedlichen Verwaltungen vorhandenen Katasterdaten über die Bäume am Landwehrkanal wurden zur Verfügung gestellt. Diese Daten wurden als Grundlage für die nachhaltige Sanierung der Ufer erstellt, und können weiterhin auch für die Aktualisierung des Denkmalschutzgutachtens und des landschaftspflegerischen Gesamtplans genutzt werden.
- Gemeinsame Verabschiedung der Konzeption HU sowie des Entwurfs HU (Haushaltsunterlage) zur Sanierung des gesamten Landwehrkanals: Diese Haushaltsunterlage bildet die Grundlage für die Bewilligung der notwendigen Gelder durch den Bundeshaushalt und das zuständige Verkehrsministerium. Darin wurde u.a. Meter für Meter die jeweils angedachte Sanierungsvariante festgelegt.
- Bewilligung des Entwurfs HU durch das BMVBS: ungewöhnlich schnelle Bewilligung des Entwurfs HU durch das Ministerium. Gleichzeitig wurden die finanziellen Mittel in der vollen beantragten Höhe bereit gestellt.
- Gemeinsame Mediationsvereinbarung über die Gestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit: Diese Mediationsvereinbarung konzentriert sich auf das WIE des Zusammenarbeitens nach Beendigung der Mediation und während der ca. 10-15jährigen Bauphase, in der die gemeinsame Vereinbarung über die Sanierung des Landwehrkanals umgesetzt wird.